

Rost, Moos und Flechten

Friedhöfe an der Côte d'Opale

Ausstellung im Garten des DFKI Aachen
23./24.9.2023

Fotos: Vera Wunsch, Essay und Textauswahl: Stephan Wunsch



L'Impérissable

Was nicht vergehen kann.

Die entstehenden Wesen wachsen & verschwinden, aber ihre Elemente sind ewig.

Die Zerstörung eines Dings war & ist die Erzeugung eines anderen & wird es immer sein.

Denis Diderot: Enzyklopädie / Das Unvergängliche

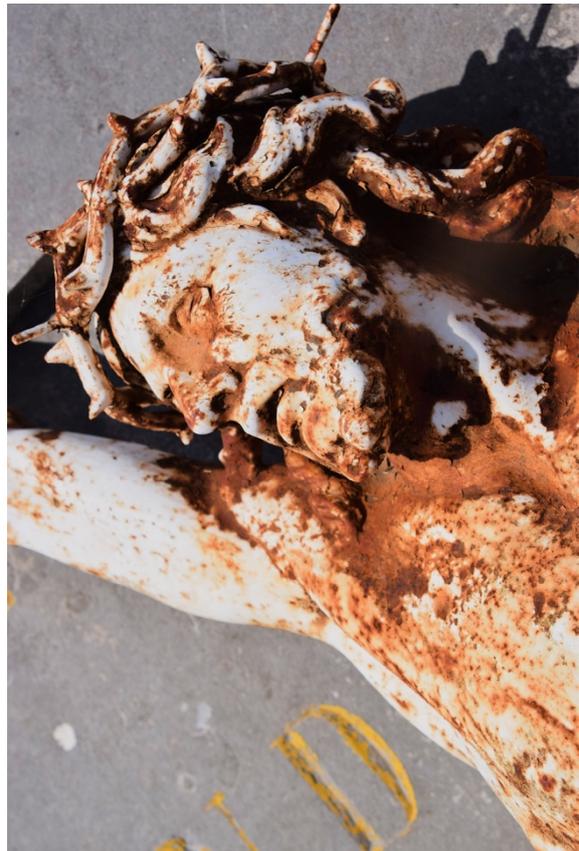


Auf den Friedhöfen unter dem Himmel der Côte d'Opale sieht man wenig Grün. Die Grabmäler, Tafeln, Gedenksteine und Skulpturen bestehen aus Eisen, grauem Stein und ein wenig zart bemaltem Porzellan. Viel Pflege brauchen sie nicht, man überlässt sie der Fürsorge von Regen und Wind. Sie haben die Farben der Landschaft um sie herum, und da sie derselben Witterung, denselben Jahreszeiten ausgesetzt sind, werden sie selbst zu einem Teil der

Landschaft. In den kleinsten Orten liegen sie noch heute unmittelbar neben den kleinen Dorfkirchen aus Bruchstein und fügen sich natürlich in ihre Umgebung ein.

Die größeren städtischen Friedhöfe liegen meist etwas abseits vom Zentrum. Hier findet man auch die repräsentativen Gruf-ten einer geltungsbewussten Oberschicht.

Auf den Friedhöfen der Côte d'Opale sind jedoch überwiegend normale Menschen begraben: Bäuerinnen, Arbeiter, Händler, Seeleute und ihre Witwen. Und sie wurden von ihresgleichen betrauert. Die Zeichen der Trauer und des Andenkens, die man für sie ausgesucht hat, sind ebenfalls alltäglich und durften nicht viel kosten. Überall findet man die gleichen Kruzifixe, die gleichen Madonnen, die gleichen Porzellanblumen, die gleichen in stilisierter Schrift auf kleine Tafeln gedruckten Trostsprüche. Selbst die Christusfiguren an den hoch aufragenden Hauptkreuzen der Friedhöfe wirken auf den Besucher wie vielfache Zwillinge.



Während die Gestorbenen ihr Leben beendet haben, ist es, als begönnen ihre Grabmäler und die ihnen zugedachten Andenken ein Eigenleben zu führen. Der Sauerstoff, den die Toten, die Nicht-mehr-Atmenden, ungebraucht lassen, wendet sich nun ihren oberirdischen Repräsentationen zu, lässt Eisen rosten, Kupfer oxidieren, nährt Moose und Flechten, die langsam ihre Zeichnungen auf die Steine prägen.

Der Rost vollbringt die größten Wunder, überzieht die kleine Madonna mit einem schützenden Mantel, nimmt dem Gesicht der Magdalena seine Glätte. Wie der Nagel rostet, mit dem die Hand des marmornen Heilands durchschlagen ist, scheint die steinerne Wunde zu bluten.

Das beliebige Kreuz, von Rost und Flechten überzogen, wird zu einer aufregenden Materialkomposition, die korrodierende Tür zu einer Gruft wird zur abstrakten Malerei.





Die stille Arbeit von Sauerstoff, Wind, Regen und Licht bliebe unbeachtet, hätten sie nicht einen heimlichen Verbündeten. Es ist das Objektiv der Fotokamera. Seine Linse wirkt als Fernrohr, als Vergrößerungsglas, als Suchgerät und macht die tausend kleinen Schicksale sichtbar, die die als Massenware produzierten Trauerzeichen erlitten haben. Indem sie das Einmalige im Immer-Gleichen aufspürt, gibt die Kamera den unzähligen Kruzifixen

und Madonnen ihre Einzigartigkeit zurück.

Der oberflächliche Blick hält die Verwitterung für einen Prozess der Einebnung, der Rücknahme des Zivilisatorischen durch die Natur. Doch die Kamera erkennt, dass gerade das Gegenteil passiert: Stein und Metall erfahren, der Einwirkung der Elemente ausgesetzt, ein organisches Schicksal und machen einen Individuationsprozess durch, der dem Vergehen und Vergessen-Werden der Toten entgegensteht und an die Würde jedes Einzelnen von ihnen erinnert.

*Son feuillage léger comme un vêtement d'ailes.
Le soulève, le porte et le pousse en avant.*

Sein Laub so leicht wie ein Kleid aus Flügeln.
Hebt es, trägt es und treibt es empor.

Émile Verhaeren: *Der Efeu*



1 Sainte-Marie-au-Lierre
Cimetière de Hames-Boucres

*Fauvette, si tu voles autour de cette tombe,
chante lui ta plus belle chanson.*

Vögelchen, fliegst du um dieses Grab,
sing ihr dein schönstes Lied

(Grabspruch)



2 Jeune fille à l'oiseau
Cimetière d'Escalles

*Les morts ne sont pas morts, ils sont nés à nouveau.
Ils sont dans un jardin et non dans un tombeau.*

Die Toten sind nicht tot, sie sind neu geboren.
Sie sind in einem Garten und nicht in einem Grab.

Guillaume Apollinaire: *L'adieu*

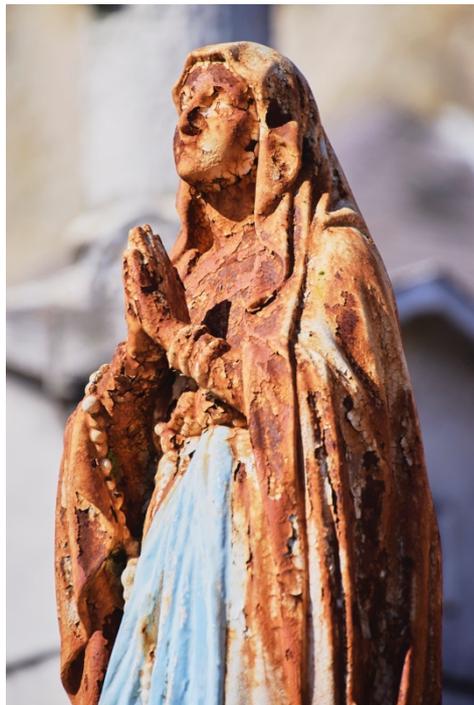


3 « *Les morts ne sont pas morts* »
Cimetière de Rinxent

ROST, Rubigo Ferrago, Fr. Rouille

wird das kohlen-saure oxidirte Eisen genannt, welches gebildet wird, wenn Eisen einige Zeit der vereinten Einwirkung der Luft und Feuchtigkeit ausgesetzt war. Es bekleidet unter den angeführten Umständen gewöhnlich das Metall als eine Rinde, die mehr oder weniger Dicke hat, ja Eisenmassen, deren Dicke nicht zu beträchtlich ist, können mit der Zeit ganz in diese Substanz verwandelt werden.

J. G. Krünitz: *Oekonomische Encyclopädie* (1773ff.)



4 *Marie dans son manteau*
Cimetière d'Audembert

Ach ja, die Flechte,
beinahe
hätten wir sie vergessen.
Lichtflechte, Sonnenmoos,
Seibeiuns,
großes Gedächtnis.

Hans Magnus Enzensberger: *Flechtenkunde*



5 Sépulture
Cimetière d'Audresselles

*Tout ce qu'il nous reste à offrir,
une fleur, une larme, un souvenir*

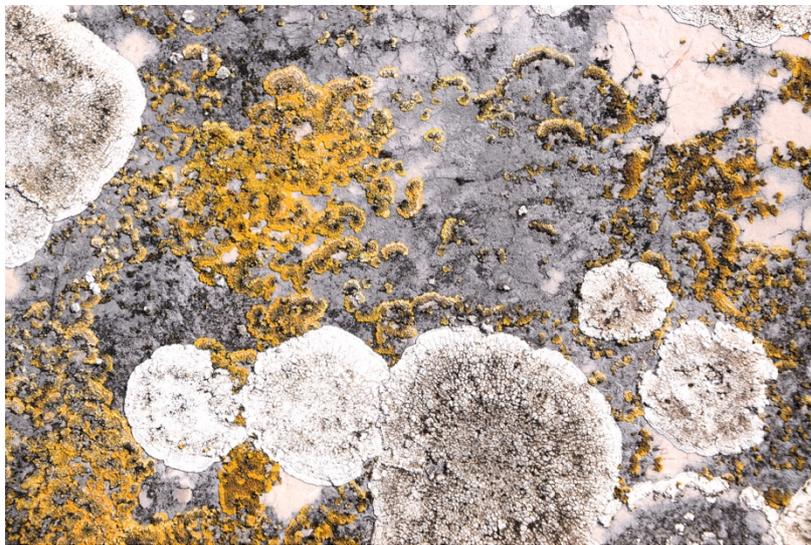
*Was uns nun bleibt zu schenken,
eine Blume, eine Träne, ein Gedanke.*

(Grabspruch)



*6 L'écriture des larmes
Cimetière de Wimille*

Flechten besiedeln so unterschiedliche Untergründe wie Steine, Felsen, Baumrinden oder verrostetes Metall. Sie wachsen sehr langsam, manche Arten nur Bruchteile eines Millimeters im Jahr. Sie können nur an Orten überleben, wo ihnen das Sonnenlicht nicht vorenthalten wird.



7 Le dessin des lichens
Cimetière de Coquelles

*Le livre de la vie est le livre suprême
Qu'on ne peut ni fermer ni rouvrir à son choix.*

Das Buch des Lebens ist das höchste der Bücher,
Weder öffnen noch schließen kann man es
nach eigenem Willen.

nach Alphonse de Lamartine: *Vers sur un album*



8 *Palimpseste ou Le Livre de la vie*
Cimetière d'Audembert

*Je ne te verrai plus
mais ton âme immortelle
sera toujours près de moi.*

Ich werde dich nicht wiedersehen,
doch deine unsterbliche Seele
wird immer bei mir sein.

(Grabspruch)



9 *La mousse*
Cimetière de Leubringhen

Grünspan, f.:
ein sehr liches meergrün
oder blasse grünspahnfarbe

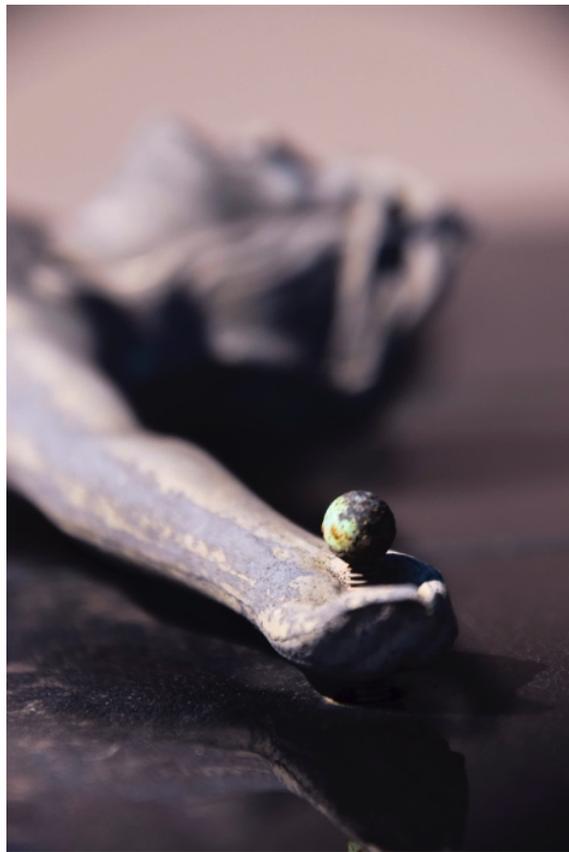
Johann Friedrich Naumann:
Die Naturgeschichte der Vögel (1897-1905)



10 *Vert-de-gris*
Cimetière du Portel

KUPFER

Als blankes Metall hat Kupfer eine hellrote Farbe, die Strichfarbe ist rosarot. An der Luft läuft Kupfer an und wird rötlichbraun. Durch weitere Verwitterung und Korrosion bildet sich sehr langsam (oft über Jahrhunderte) oberflächlich Patina. Dabei geht der Metallglanz verloren und die Farbe verändert sich von rotbräunlich bis hin zu einem bläulichen Grün. (www.chemie.de)



11 « *Il tient le monde dans ses mains* »
Cimetière de Landrethun-le-Nord

*Dans l'immensité du ciel
les étoiles entre elles ne parlent
que de toi.*

In der unendlichen Weite des Himmels
sprechen die Sterne miteinander
nur von dir.

(Grabspruch nach Francis Cabrel : *La petite Marie*)



12 *Peinture de rouille I*
Cimetière du Château, Étaples

*J'ai quitté cette terre
pour d'autres horizons
où le ciel toujours bleu
vous sourira demain.*

Ich habe diese Erde verlassen
hin zu anderen Horizonten,
wo der immer blaue Himmel
morgen auch euch lächeln wird.

(Grabspruch)



13 *Porte de caveau*
Cimetière de l'Est,
Boulogne-sur-Mer

Korrosion ist ein chemisches Phänomen, das vom verwendeten Material, der Konstruktion des Objekts und der Umgebung, in der es sich befindet, abhängt. Diese Alterung bringt dann die Form des Materials, seine Textur und seine Komposition ans Licht, denn die Unterschiede in der Patina entstehen an den Fugen, in den Falzen, um die Durchbrüche herum.

Alice Giacovelli: *La rouille, poésie de l'usure* (2015)



14 *Peinture de rouille II*
Cimetière du Château, Étaples,

Von Dunkerque bis zur Somme-Mündung: die Côte d'Opale

Die Côte d'Opale erstreckt sich von der nahe der französisch-belgischen Grenze gelegenen Stadt Dunkerque bis zur Mündung der Somme. Den klangvollen Namen verdankt sie der besonderen Farbe des Meer-



wassers, das tatsächlich an sonnigen Tagen, wenn die Kreidefelsen der englischen Küste nach Frankreich hinüberglänzen, an die des Opals erinnert. Der bekannteste Badeort der langen Küste ist Le Touquet, wegen seiner Beliebtheit bei Urlaubern aus der Hauptstadt auch „Paris-Plage“ genannt. Vom Tourismusstrubel weniger vereinnahmt ist der östliche Teil der Küste, die Terre des deux Caps, die sich zwischen Calais und Boulogne-sur-Mer erstreckt. Dort liegen das bei Seglern, Surfern und Katern beliebte ehemalige Fischerdorf Wissant und das von Napoleon III. gegründete Seebad Wimereux mit seiner Strandpromenade und den prachtvollen Villen aus der Belle Époque. Während sich an der Küste zwischen dem kreideweißen Cap Blanc-Nez und dem dunklen Cap Gris-Nez weite Sandstrände ausdehnen, wechseln sich im Hinterland Wiesen und Felder, Heckenlandschaften und kleine Wäldchen ab.

Seit dem Mittelalter hatte die Côte d'Opale strategische Bedeutung. Napoleon hatte vor, von hier aus Großbritannien zu erobern und nutze das Fort Vauban in Ambleteuse als Stützpunkt.



Eine Besonderheit sind die Soldatenfriedhöfe des Commonwealth, auf denen tausende Gefallene des Ersten Weltkriegs ihre letzte Ruhe gefunden haben.



Im Zweiten Weltkrieg errichtete die Wehrmacht an der Küste zahlreiche Bunker, weil man hier die Invasion der Alliierten erwartete. Ihre Überreste sind noch zu sehen.

Heute versuchen bei schönem Wetter Flüchtlinge von hier aus nach Großbritannien zu gelangen. Jeden Sommer versuchen Tausende die englische Küste zu erreichen, die hier nur 34 km entfernt ist. Manchmal findet man bei Ebbe die Überreste gekenteter Schlauchboote am Strand.

Cimetière du Nord, Calais



1914-1918



2015-